

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes Bund der Antifaschisten M/V. e.V.

Gruppe Westmecklenburg-Schwerin
Michael Strähnz
Zum Bahnhof 29
19053 Schwerin
Tel.: 0385 3968255 E-Mail: bda.schwerin@gmail.com



„Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel. Das sind wir unseren gemordeten Kameraden, ihren Angehörigen schuldig.“ Aus dem Schwur der befreiten Häftlinge von Buchenwald

Schwerin, den 13.Mai 2013

Landeshauptstadt Schwerin
Stadtvertretung
Am Packhof 2-6

19053 Schwerin

Betreff: Antrag der Fraktion SPD/Bündnis 90-Die Grünen: Deutschen und Schweriner Freiheitsbestrebungen sichtbaren Ausdruck geben

Sehr geehrte Herr Stadtpräsident Nolte,
sehr geehrte Stadtvertreterinnen und Stadtvertreter,

wir, die Mitglieder der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten Westmecklenburg-Schwerin, wirken für ein aufrichtiges Erinnern und Gedenken. Die geistigen Auseinandersetzungen mit Zeitabschnitten und herausragenden Ereignissen unserer (Stadt)-Geschichte ist ein stetiges Erfordernis. Welcher Mittel und Methoden bedient man sich? Mit welchen Zielen? Die Geschichtsversessenen gegen die Geschichtsvergessenen? Geht es um eine Annäherung an die geschichtliche Wirklichkeit und Wahrheit? Gegen deren Vernebelung und Verklärung?

Die im Beschlussvorschlag und in der Begründung vorgenommene Gleichsetzung der militärischen Zerschlagung des faschistischen Deutschlands und der dadurch erfolgten Befreiung der deutschen Bevölkerung vom Faschismus mit der staatsbürgerlichen Emanzipationsbewegung und friedlichen gesellschaftlichen Umgestaltung in der realsozialistischen DDR, stellt eine Gleichsetzung des deutschen Faschismus, seiner Eroberungs- und Vernichtungskriege, Massenmorde und der industriellen Vernichtung von Menschen, mit der teilweisen Nichtgewährung von bürgerlichen Grundrechten und Bespitzelung in der DDR dar. Es werden Leichenberge mit Aktenberge verglichen.

Salomon Korn, der stellvertretende Vorsitzende des Zentralrats der Juden in Deutschland, nannte dieses Herangehen „Waagschalenmentalität“ und die „Identität von scheinbar Gleichen“. Der Versuch dieser Gleichsetzung ist auf Bundesebene wegen der Proteste der Organisationen der Opfer des deutschen Faschismus schon gescheitert. Diese Gleichsetzung der Verbrechen gegen den Frieden und die Menschlichkeit des deutschen Faschismus beinhaltet auch eine wesentliche Verharmlosung und in wesentlichen Momenten eine Rehabilitierung der Rolle der Wirtschaft, der Wehrmacht und des Beamtentums bei der Umsetzung dieser Verbrechen.

Der Soziologe Rainer Lepsius stellte während einer Sitzung der Enquetekommission zu den deutschen Diktaturen fest: Er halte den "Vergleich zwischen der SED- und der NS-Diktatur" für problematisch, wenn er direkt durchgeführt werde: "Der Vergleich ist nur möglich über einen Dritten, der die Vergleichskategorien anbietet, und das ist der demokratische Rechtsstaat". Eine Unterstützung zur Intensivierung der Forschungsarbeiten von Schülerinnen und Schülern zu den Themen "Deutscher Faschismus" und "DDR-Gesellschaft" halten wir für dringlich. Vorwiegend muss die Wahrnehmung und Auseinandersetzung an authentischen Orten stattfinden. Wir würden es sehr begrüßen, wenn die Ergebnisse der Arbeiten in den Gebäuden der Stadt der Bevölkerung präsentiert und mit ihr diskutiert werden könnten. Die einmalige Auslobung eines Ideenwettbewerbes ist zu wenig.

Der Antrag impliziert eine politisch motivierte symbolhaft-plakative Darstellung von zwei im Wesen verschiedenen historischen Perioden, die nach geschichtswissenschaftlichen Kriterien nicht geeignet ist der Wahrheit, der Aufklärung und der Schärfung der Gedanken gerecht zu werden. Wir sprechen uns entschieden gegen ein solches Denkmal aus.

Wir als Vertreter der Opfer des Faschismus lehnen eine Gleichsetzung von Tätern und Opfern des Faschismus grundlegend ab. Für die Opfer des Faschismus gibt es eine Gedenkstätte. Wenn Sie, sehr geehrte Stadtvertreterinnen und Stadtvertreter auf dem Platz der Freiheit ein Denkmal für das Freiheitstreben der Schweriner nach 1945 errichten wollen, dann sollten alle Interessierten das gemeinsam diskutieren.

Bei der Wahl des Ortes stellen sich die Fragen: Warum ein Denkmal auf dem Platz der Freiheit? Welchen historischen Bezug hat dieser Platz zu den Freiheitsbestrebungen der Schweriner? Was geschah z.B. am 17.Juni 1953 auf diesem Platz, um dort ein Denkmal zu errichten? Welche Bedeutung hat dieser Platz für die Ereignisse im Herbst 1989?

Ich bitte Sie, weitere Opferorganisationen des deutschen Faschismus, wie den Zentralrat der Juden in Deutschland und den Zentralrat der deutschen Sinti und Roma, in die Beratungen zu diesem Thema mit einzubeziehen.

gez. Michael Strähnz
Vorsitzender der VVN-BdA Westmecklenburg-Schwerin
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-
Bund der Antifaschisten